

# der weiß-blaue Pluspunkt

113. Ausgabe 3/2011

Mitteilungen des Bayerischen Gemeindeunfallversicherungsverbandes (GUVV), der Bayerischen Landesunfallkasse (LUK) und der Unfallkasse München (UKM) zur Unfallverhütung und Sicherheitserziehung in Schulen



## Disco-Fieber

Präventionsveranstaltung für junge  
Autofahrer und ihre Mitfahrer

**Holger Lehnard, Fachberater für Verkehrs- und Sicherheitserziehung im Landkreis Forchheim, war Mitinitiator einer Neuauflage des bekannten Projekts „Disco-Fieber“ für Hauptschulen in Oberfranken.**

Für Schüler wird bei dieser Aktion ein Unfall aus dem realen Umfeld analysiert, und zwar aus der Sicht der Einsatzkräfte, wie Rettungsdienst, Feuerwehr, Technischem Hilfswerk, Notfallseelsorge, Polizei einerseits und aus der Sicht der Unfallopfer andererseits. Dabei soll der emotionale Aspekt in den Vordergrund treten: Auch vermeintlich „coole“ Jugendliche lassen sich emotional und kognitiv erreichen, wenn erfahrene Hilfskräfte von ihren Ängsten am Unfallort, von fehlgeschlagenen Wiederbelebungsversuchen und der Phase der Verarbeitung eines solchen Einsatzes erzählen. Ziel ist, den Zuhörern zu vermitteln, dass auch sie das Opfer hätten sein können.

Die Schüler von heute sind mobil und ständig unterwegs. Der Schulweg ist nur eine Teilstrecke ihres täglichen Aktionsradius: Partys, Discobesuche, Feuerwehrfeste, Bierzelt-Termine, Open-Air-Veranstaltungen – Gründe unterwegs zu sein gibt es gerade auf dem Land genug. Mobilität ist gefragt zu jeder Tages- und Nachtzeit – an die Gefahren denkt bei Fahrtantritt kaum einer. Jugendliche Selbstüberschätzung sowie die Schwere und die Häufigkeit dieser Freizeitunfälle erfordern

spezielle Projekte zur Unfallprävention.

### Projekttablauf

In einer Veranstaltung stellte Holger Lehnard vor, wie und mit welchen Modulen den Schülern die Gefahren der Freizeitunfälle nahe gebracht werden können. Wichtig ist, dass jede Einheit der Veranstaltung nur circa 15 Minuten dauern soll, um ein Unfallgeschehen aus möglichst vielen Perspektiven betrachten zu können. Jugendliche sind von dem Projekt tief beeindruckt, weil es durch den regionalen Bezug zum Unfallgeschehen sehr realitätsnah für sie ist.

Mitarbeiter der Führerscheinstelle und Beamte der Drogenpräventionsabteilung der Kriminalpolizei referierten über die rechtlichen Konsequenzen bei Alkohol und Drogen am Steuer. Abgesehen von vielen zeitraubenden Behördengängen kann der drogenbedingte Verlust des Führerscheins und das Verfahren bis zum Erhalt einer neuen Fahrerlaubnis auch sehr teuer werden (siehe Tabelle).

Wie unsicher man mit Seh- und Wahrnehmungsstörungen unter Einfluss von Alkohol ist, konnten die Schüler in einem Rauschbrillenparcours selbst erfahren. Schon das Fangen eines Balls oder gezieltes Zugreifen misslingt. Alkohol- und Drogenkonsum ist aber nicht nur ein medizinisches Problem – bei vielen Betroffenen stehen soziale Probleme im Hintergrund. Deshalb wurden im Rahmen der Aktion auch Hilfsangebote der Jugendpfleger,

<b>Kosten für den erneuten Erhalt eines entzogenen Führerscheins</b>	
Kosten des Führerscheins	2.900 €
Urin- und Blutuntersuchungen	300 €
Bußgeld, 1 Monat Fahrverbot	250 €
Erneute Urin- und Blutuntersuchung	300 €
Bußgeld, 3 Monate Fahrverbot	500 €
Bescheid der Führerscheinstelle	30 €
Fachärztliches Gutachten	310 €
Medizinisch-psychologische Untersuchung	530 €
Haaranalyse	263 €
Gebühr für Führerscheinentzug	135 €
Aufbauseminar	256 €
Nachweis durch 4 weitere Urinscreenings	400 €
Neues MPU-Gutachten	530 €
Rückgabe der Fahrerlaubnis	155 €
<b>Gesamtkosten</b>	<b>6.859 €</b>

Sozialpädagogen an Schulen und der Verkehrswacht vorgestellt.

Im praktischen Teil konnten die Schüler vor Ort auch Rettungsgeräte, d. h. Rettungsschere und Rettungsspreizer in die Hand nehmen; die Einsatzkräfte erklärten die Funktionsweise.

Zum Einsatz kamen auch zwei Filme über Pkw-Unfälle junger Autofahrer („Ausge-

### Kontakt

**Landeszentrale für Gesundheit in Bayern e.V.** – Aktion Disco-Fieber  
Andrea Gugger  
Pfarrstr. 3, 80538 München  
Tel.: 089-21 84-356, Fax: 089-21 84-357  
E-Mail: [a.gugger@lzg-bayern.de](mailto:a.gugger@lzg-bayern.de)  
E-Mail: [disco-fieber@lzg-bayern.de](mailto:disco-fieber@lzg-bayern.de)

## ADAC-Ausstellung „Schatten – Ich wollte doch leben!“ Sechs Schatten – sechs Schicksale

Unter diesem Motto initiierte der ADAC Südbayern e.V. eine Ausstellung mit lebensgroßen Silhouetten und Porträts junger Menschen, die bei Autounfällen ums Leben kamen. Im Zentrum steht ein Text, der das Leben, die Einstellungen und Zukunftspläne der jungen Unfallopfer beschreibt. Eine kurze Schilderung des Unfallgeschehens findet man am Ende jeder Textpassage. Die künstlerische Idee dazu stammt von Marlene Schlund.

Die Ausstellung richtet sich an Berufsschüler, d. h. junge Autofahrer, die im selben Alter wie die dargestellten Personen sind. Überhöhte Geschwindigkeit, Müdigkeit, der nicht benutzte Sicherheitsgurt oder die Unachtsamkeit anderer – die Rekonstruktionen der Unfälle sind so unterschiedlich wie die Lebensgeschichten der Fahrer, und doch enden alle diese Szenen abrupt mit dem Tod eines jungen Menschen, der auch aus dem persönlichen Umfeld des Betrachters hätte stammen können. Diese Betroffenheit beim Betrachten der Bilder und Lesen der Texte zeigt ihre Wirkung: Deutlich mehr geben an, nur noch nüchtern und angeschnallt zu fahren, Geschwindigkeitsbeschränkungen einzuhalten sowie vorsichtig zu sein, bei wem sie ins Auto stei-

gen und sich zu fragen, ob derjenige tatsächlich nüchtern ist. Damit erreicht die Ausstellung das Ziel, junge Pkw-Fahrer zum Überdenken von riskanten Verhaltensweisen zu bewegen. Das Risiko der Fahranfänger zwischen 18 und 24 Jahren, tödlich zu verunglücken, ist seit Jahren drei Mal höher als in allen anderen Altersstufen.

Seit 2009 haben 12.000 junge Leute die Ausstellung an verschiedenen Berufsschulen in Südbayern gesehen. Der ADAC Südbayern wird das Projekt auch noch in den nächsten Jahren fördern, allerdings sind die Termine für das laufende Schuljahr bereits ausgebucht. Für 2012 sind noch alle Termine im Vier-Wochen-Rhythmus frei. Eine Woche wird für Anlieferung (kosten-

los) und Aufbau (durch die Berufsschule), zwei Wochen für die Präsentation selbst und eine Woche für Abbau und Abtransport gerechnet. Auf Wunsch organisiert die Projektleiterin des ADAC, Tanja Hinterholzer, auch Eröffnungsveranstaltungen vor Ort mit Vertretern von Institutionen im Umkreis der Schule, z. B. Polizei, TÜV, Verkehrswacht etc. Die Ausstellung ist derzeit nur im Raum Südbayern verfügbar (Oberbayern, Niederbayern, Schwaben, Oberpfalz bis Regensburg und südlicher Landkreis).

*Katja Seßlen, Bayer. GUVV*

### Kontakt

**ADAC Südbayern** – Verkehr/Umwelt  
Projektleiterin Frau Tanja Hinterholzer  
Tel. 089/5195-190, Fax 089/5004138  
E-Mail: [tanja.hinterholzer@sby.adac.de](mailto:tanja.hinterholzer@sby.adac.de)



## Tödlicher Unfall mit Fahrradhelm auf einem Kletternetz-Spielplatzgerät

**Wieder ereignete sich ein tragischer Unfall: Auf dem Pausenhof einer Augsburgener Schule hat sich ein Mädchen mit dem Fahrradhelm stranguliert.**

Das Mädchen, das den Hort auf dem Schulgelände besuchte, wollte noch nachmittags (in der Freizeit) auf dem öffentlich zugänglichen Schulgelände spielen. Dabei ereignete sich der tragische Strangulationsunfall. Das Kind ist beim Spielen auf einer Kletternetz-Brücke durch die Netzmaschen gefallen. Der Helm auf ihrem Kopf verhinderte jedoch, dass sie durch das Netz hindurchfallen konnte. Beim Durchfallen durch Spielnetze rutscht normalerweise der komplette Körper hindurch. Es passiert nichts, da die Maschen von Kletternetzen, Winkel und Öffnungen von Spielplatzgeräten nach Sicherheitskriterien genormt sind. Ein Fahrradhelm ist dabei nicht berücksichtigt. Die vorhandenen Spielplatzgeräte waren alle vorschriftsmäßig,

dies wurde auch durch Sachverständige und Gutachten bestätigt. Da ein Helm die sog. „Schutzmaße“ außer Kraft setzen kann, kam es bei diesem Fall zur tödlichen Strangulation. Der Helm hatte sich im Netz verfangen! Wenn kein Bodenkontakt mehr vorhanden ist, hat ein Kind keine Chance mehr sich selber zu befreien. Das Gewicht des Kindes zieht es nach unten und der Riemen schnürt ihm dann die Luft ab.

Der Fahrradhelm ist beim Radfahren und z. B. Rollsportarten natürlich ein „MUSS“, da er



vor schweren Kopfverletzungen schützt. Auf keinen Fall darf ein Helm beim Spielen auf Spielplätzen und insbesondere auf Spielplatzgeräten oder Kletterbäumen getragen werden.

Der Bayer. GUVV, die Bayer. LUK und die UK München appellieren daher an Eltern, ihre Kinder vor dem Spielen und Klettern mit Fahrradhelmen zu warnen. Auch Spielplatzbetreibern wird dringend empfohlen, Hinweisschilder aufzustellen bzw. anzubringen, die auf Strangulationsgefahren durch Kordel, Schals oder Helme beim Spielen hinweisen. Das Hinweisschild kann auf der Internetseite des Bayer. GUVV ([www.bayerguvv.de](http://www.bayerguvv.de)) unter Publikationen und Medien, Plakate „Piktogramm Helmverbot auf dem Spielplatz“ kostenlos heruntergeladen werden.

*Holger Baumann, Bayer. GUVV*



Laserpointer im Straßenverkehr  
kein Kavaliersdelikt:

# Führerschein weg!

Am 09.02.2011 gegen 21.10 Uhr zielten in Bayreuth zwei junge Männer aus einem fahrenden Fahrzeug heraus mit Laserpointern bewusst in die entgegenkommenden Fahrzeuge. Zu dieser Zeit befuhren zwei Polizeibeamte in einem zivilen Dienst-Pkw stadtauswärts. Der Fahrer und der Beifahrer wurden durch den Laserstrahl erheblich geblendet und erlitten durch die Lichteinwirkung starke Kopfschmerzen. Nur dank der guten Reaktion des Polizisten am Steuer konnte ein Verkehrsunfall vermieden werden.

Das Handeln der jungen Männer war mit erheblichen Gefahren für die Insassen des entgegenkommenden Fahrzeugs verbunden. Ein Fahrer kann durch einen Laserpointer derart geblendet werden, dass er die Kontrolle über sein Fahrzeug

verliert und verunglückt. Zudem kann er Schäden an den Augen erleiden.

Die Polizeiinspektion Bayreuth-Stadt hat gegen die beiden jungen Männer eine Anzeige wegen versuchtem gefährlichen Eingriff in den Straßenverkehr und gefährlicher Körperverletzung erstattet.

Außerdem wurde dem 19 Jahre alten Fahrer auf Antrag der Staatsanwaltschaft Bayreuth die Fahrerlaubnis vorläufig – bis zum rechtskräftigen Abschluss des Verfahrens – entzogen. Sein Führerschein wurde beschlagnahmt.

Der Gebrauch von Laserpointern gegen Menschen ist kein Kavaliersdelikt.

(Staatsanwaltschaft Bayreuth, PM)

## Großes Gewinnspiel des Bayer. Innenministeriums:



# Sicher auf Bayerns Straßen

Schwerpunkt des diesjährigen Gewinnspiels sind Fragen rund um die Fahrradsicherheit. Spielerisch werden wichtige Aspekte des sicheren Fahrens mit dem Rad thematisiert: Fahrradhelm, helle Kleidung mit Reflexstreifen, die sichere technische Ausstattung der Räder, aber auch die Beachtung der Verkehrsregeln.

**Zu gewinnen** sind z. B. ein neuer Mini oder Sparkassenbücher sowie Digitalkameras. Informationen im Internet unter [www.stmi.bayern.de](http://www.stmi.bayern.de)

Einsendeschluss ist der 28.10.2011

## 7 Tipps

### um Ihr Augenlicht zu bewahren

1. Lassen Sie Ihre Augen alle zwei Jahre und ab dem 50. Lebensjahr sogar jedes Jahr von einem Augenarzt untersuchen, obwohl Sie die Kosten dafür im Allgemeinen selbst tragen müssen. So erfahren Sie, ob die Gefahr einer Augenkrankheit wie Glaukom besteht.
2. Eine Sonnenbrille mit UV-Schutz vermindert die Belastung der Augen.
3. Tragen Sie einen Augenschutz, wenn Sie Arbeiten verrichten, bei denen Ihre Augen verletzt werden könnten.
4. Rauchen Sie nicht! Rauchen erhöht die Gefahr eines Sehverlusts erheblich.
5. Wenn Sie eine Lesebrille benötigen, dann benutzen Sie sie auch. Achten Sie außerdem auf genügend Licht. Dies verhindert die Überanstrengung der Augen.
6. Eine gesunde Lebensführung und die Vermeidung von Übergewicht vermindern das Risiko von Altersdiabetes, eine der häufigsten Erblindungsursachen in der westlichen Welt.
7. Achten Sie auf Schmerzen! Wenn Sie merken, dass Sie ständig Probleme mit den Augen haben, zögern Sie nicht, zum Arzt zu gehen. Dieser Besuch könnte Ihr Augenlicht retten!

(Quelle: Tipps von Dr. Klaus Ellendorff, Facharzt für Augenheilkunde, Lüneburg)

Neue Broschüre:

## Kinder mit Diabetes in der Schule

**Die Arbeitsgemeinschaft Pädiatrische Diabetologie e.V. (AGPD) hat eine Broschüre herausgegeben, in der sie umfassend über die Probleme von zuckerkranken Kindern in der Schule informiert.**

Das sechzehnseitige Heft, das von mehreren Ärzten und einer Diabetesberaterin verfasst wurde, behandelt alle Fragen rund um die Diabetes-Erkrankung: Was sollen Kinder mit Diabetes essen und trinken? Wie erkennt man eine Unterzu-

ckerung? Was ist beim Sport zu beachten? Woran sollte man bei Ausflügen und Klassenfahrten denken? Vor allem aber: Wie erklärt man Grundschulern sachlich, was Diabetes ist, ohne die Kinder zu verängstigen? Was können Mitschüler tun, wenn sie merken, dass ein Klassenkamerad „wackelig auf den Beinen“ ist?

Am Ende des Hefts findet man zwei Formblätter für spezifische Maßnahmen bei zuckerkranken Kindern.



Die Broschüre kann kostenlos unter der Service-Nummer 0800 111 5728 bestellt werden. Außerdem steht das Heft im Internet zum Download zur Verfügung:

➔ [www.diabetes-kinder.de/modularx/include/module/dateimanager/data/schulbroschuere\\_neu\\_05\\_2010.pdf](http://www.diabetes-kinder.de/modularx/include/module/dateimanager/data/schulbroschuere_neu_05_2010.pdf)

*Katja Seßlen, Bayer. GUVV*

## Ein kleines Problem? – Läuse in der Schule

**Immer wieder bemerken Lehrkräfte Läusebefall bei ihren Schülerinnen und Schülern.**

Dass Eltern die Köpfe ihrer Kinder regelmäßig auf Läuse kontrollieren, wäre wünschenswert, unterbleibt aber häufig. Darum ist es sinnvoll, dass die Kinder selbst zu Experten für derartige „Kleintiere“ werden. Immer noch hält sich das Gerücht, dass mangelnde Körperhygiene Ursache für



Läusebefall sei, dabei kann es jeden treffen: Wo Köpfe zusammengesteckt werden, passiert's. Die Grundschule Otterfing machte das Läuseproblem sogar zum Projektthema: Über Informationsschriften und Filme erhielten die Kinder das notwendige Wissen, außerdem wurde die Handhabung eines Läusekamms gezeigt.

Mehr über das Projekt lesen Sie auf der Homepage der Grundschule Otterfing

unter ➔ [www.schule-otterfing.de](http://www.schule-otterfing.de) (Schulleben/Aktivitäten/Stoppt die Läuse!/Antiläus-Tag). Informationsschriften finden Sie auf der Homepage des Gesundheitsamts Dachau, (zu Kopflaus, Kleiderlaus, Filzlaus), unter anderem Elternbriefe und eine Broschüre der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung auf Russisch, Kroatisch, Türkisch und Serbisch. ➔ [www.gapinfo.de/gesundheitsamt/dah](http://www.gapinfo.de/gesundheitsamt/dah)

*Katja Seßlen, Bayer. GUVV*

### AUF DEM RAD: RICHTIGER TASCHENTRANSPORT

- Gepäck sicher verstauen, um das Fahren nicht zu erschweren und das Herunterfallen des Gepäcks zu vermeiden
- Fahrradkörbe oder -taschen gut auf dem Gepäckträger befestigen
- Absicherung des Gepäcks mit Spanngummis auf dem Gepäckträger und im Fahrradkorb
- Vorsicht bei herunterhängenden Gurten oder Schellen



[www.risiko-raus.de](http://www.risiko-raus.de)

### Impressum

„der weiß-blaue Pluspunkt“ erscheint als Beilage der Zeitschrift „pluspunkt“ in Bayern

Herausgeber: Bayerischer Gemeindeunfallversicherungsverband (Bayer. GUVV), Bayerische Landesunfallkasse (Bayer. LUK) Unfallkasse München (UK München) Körperschaften des öffentlichen Rechts Ungererstraße 71, 80805 München

➔ [www.bayerguvv.de](http://www.bayerguvv.de) ➔ [www.bayerluk.de](http://www.bayerluk.de)  
➔ [www.unfallkasse-muenchen.de](http://www.unfallkasse-muenchen.de)

Verantwortlich für den Inhalt:  
Direktor Elmar Lederer, Bayer. GUVV

Redaktion: Katja Seßlen, Ulrike Renner-Helfmann, Bayer. GUVV

E-Mail: ➔ [praevention@bayerguvv.de](mailto:praevention@bayerguvv.de)

Fotos: Bayer GUVV, DGUV, ADAC Südbayern, fotolia.de

Grafik und Druck: Mediengruppe Universal, München